

«Mit grossen Augen»

CTS Im Bieler Hallenbad ist es üblich, dass Väter ihre kleinen Töchter in die Garderobe mitnehmen. Manche Männer fühlen sich dadurch gestört. Die Expertinnen haben keine einheitliche Meinung.

Der Nidauer Peter Schaufelbühl versteht die Welt nicht mehr. Als Samichlaus hat er die Anweisung bekommen, «keine Kinder mehr auf den Samichlaus-Schoss zu nehmen». Gleichzeitig ist er aber im Hallenbad der Congrès, Tourisme et Sport SA (CTS) in Biel mit der Situation konfrontiert worden, dass «mehrere kleine Mädchen nackt unter der Herrendusche» herumlaufen. Nach dem Schwimmen habe er sich nackt eingeseift, als plötzlich ein siebenjähriges Mädchen nackt neben ihm stand, das ihn «mit grossen Augen angestarrt» habe.

Schaufelbühl meldete sich in einem freundlich formulierten Brief, in dem er die Situation und seine Verlegenheit schilderte, bei der Direktion der CTS. Er bat um eine Antwort, wie die CTS dieses Problem lösen wolle. Die Antwort war ebenso freundlich formuliert. Doch Schaufelbühl war damit nicht zufrieden. Geschäftsführer Oliver Senn und die Leiterin Sport, Sandra Fuhrer, antworteten ihm. Es sei normal, dass Väter ihre kleinen Töchter in die Herrengarderoben mitnehmen. Falls sich Schaufelbühl in seiner «Privatsphäre gestört» fühle, könne er die Einzelduschen benutzen, beschieden sie ihm.

Keine Regelung in Freizeitbädern

Mit dieser Antwort gab sich Schaufelbühl nicht zufrieden. Eine Umfrage bei den Freizeitbädern in der Region Bern zeigt, dass dort das Duschen von Kindern im Bereich des anderen Geschlechts kein Thema ist. So gibt es im Solbad in Schönbühl dazu gar keine Regelung, wie der Betriebsleiter Herbert Schmid sagt. Bisher sei dies auch nie ein Problem gewesen.

Genau so tönt es aus dem Bernaqua im Berner Westside. Die Kommunikationsverantwortliche Sharon Zwahlen erklärte, es gebe weder Vorschriften,

noch habe es deswegen jemals ein Problem gegeben.

Dass das Duschen von Erwachsenen mit Kindern des anderen Geschlechts problematisch sein kann, haben die Sportvereine schon länger entdeckt (siehe Infobox.) Bei den Empfehlungen von Swiss Olympic wird denn auch explizit darauf hingewiesen, dass «nackte Körper» eine heikle Situation seien.

Bei der CTS habe es sonst noch nie Reklamationen gegeben, erklärt Sandra Fuhrer. Die Raumpflegerinnen seien regelmässig in den Duschen und

Formen von sexuellen Belästigungen beim Sport

- Beim Sport treffen immer wieder **Jugendliche auf Erwachsene**. Vor allem im Training.
- Für Sportvereine hat **Swiss Olympic** verschiedene Formen von sexuellen Übergriffen und Belästigungen aufgelistet.
- Zu den **eindeutigen Formen** gehören etwa Vergewaltigung, sexuelle Berührungen, Zwang zum Ausziehen oder Exhibitionismus.
- Als **subtile Formen** gelten gemäss Swiss Olympic unter anderem sexistische Sprache, unnötige Körperkontakte oder anzügliche Blicke und Bemerkungen.
- Als **«heikle Situationen im Sport»** bezeichnet Swiss Olympic «nackte Körper in Garderobesituationen» oder beim Umziehen im freien Feld.
- Für Trainer sei wichtig, dass sie «die **persönliche Sphäre** der Kinder und Jugendlichen **respektieren**». Und dass klare Abmachungen getroffen und diese Regeln eingehalten werden.

pst

würden allfällige Probleme melden. Genauso wie die Bademeister, die darauf sensibilisiert seien, allfällige Übergriffe auf Kinder zu beobachten. Speziell ausgebildet seien sie dafür jedoch nicht. Es gab aber auch nur selten heikle Momente. Das letzte Mal habe man vor zehn Jahren deshalb ein Hausverbot aussprechen müssen.

Ein heikles Thema

Die Praktiker der Hallenbad-Betreiber sind sich also weitgehend einig. Was aber sagen Fachleute des Kinderschutzes? Dass sich Kinder mit nackten Erwachsenen des anderen Geschlechts in einem Hallenbad die Dusche teilen müssen, findet Flavia Frei «sicher heikel». Sie ist Fachbereichsleiterin Kinderschutz bei der Stiftung Kinderschutz Schweiz in Bern. Für die allermeisten Männer und Kinder sei das kein Problem, schliesslich seien die Kinder meist in Begleitung ihrer Eltern, in diesem Fall also des Vaters.

Wenn aber das Hallenbad keine separate Familiendusche habe, könne das ein Anziehungspunkt für Pädophile sein. Diese suchten sich nämlich genau solche Orte, wo sie Gelegenheit haben, Kinder anzuschauen oder sie gar anzusprechen, sagt Frei. Sie empfiehlt deshalb sogenannte Familienduschen. Dort dürfen Erwachsene nur hinein, wenn sie selbst ein Kind dabei haben.

«Kein Schockerlebnis»

Damit erntet sie allerdings Widerspruch bei Kathrin Schmuckli, Kinderpsychotherapeutin bei Lantana, der Fachstelle Opferhilfe bei sexueller Gewalt in Bern. Für sie sind gerade solche Familienduschen ein Problem, da sexuelle Übergriffe oft gerade innerhalb der Familie stattfinden. Schmuckli empfindet, eine Altersgrenze zu ziehen. Bis zum Kindergartenalter ist es für sie kein

Problem, dass Kinder mit Erwachsenen des anderen Geschlechts duschen. Für Mädchen sei es jedenfalls «sicher kein Schockerlebnis», einen nackten Mann zu sehen. Wenn ein Kind aber älter als fünfjährig sei, könne ihm zugemutet werden, sich selber anzuziehen.

Das BT fragte auch beim Samichlaus-Verein nach. Und der «Samichlaus» antwortete gleich selbst. «I persönllech makes so, dass i mis Buech uf der Schoss ha u s'Ching cha de dört druf sitze», beschied er dem BT per E-Mail.